

**Ort und Verkehrsverbindungen**  
 Das Kommunale Kino CinéMayence befindet sich im Schönborner Hof (Institut français). Vor dem Gebäude liegt die Haltestelle Schillerplatz und auf dem Nachbargrundstück das Parkhaus Schillerplatz.

**Eintrittspreise**  
 Die Eintrittspreise betragen € 5,50 bzw. € 4,50 (ermäßigt für Arbeitslose, Auszubildende, Senioren, Studierende, Sozialausweisinhaber). Zu besonderen Ereignissen und Filmen mit Überlänge werden höhere Preise erhoben. Für Fördervereinsmitglieder und Kooperationspartner gelten besondere Regelungen.

**Service**  
 Das aktuelle Programm kann unter der Telefonnummer (0 61 31) 22 83 68 abgefragt werden. Reservierungen müssen bis 15 Minuten vor Programmbeginn an der Abendkasse beansprucht werden. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Programmbeginn. Telefonische Reservierungen werden nicht, E-Mail-Reservierungen bis zum Vortag bestätigt.  
 Wir versenden einen Newsletter, der per Mail an kino@cinemayence.de angefordert werden kann. Weitere Informationen im Internet: www.cinemayence.de

**Spenden**  
 Als gemeinnütziger Verein können wir Spendenquittungen ausstellen. In Überweisungen an uns (AG Stadtkino e.V., Sparkasse Mainz, Konto DE94 55050120 000078253) vermerken Sie bitte den Verwendungszweck und Ihre Anschrift.  
 Wenn Sie das CinéMayence kontinuierlich unterstützen wollen, können Sie Mitglied im Förderkreis CinéMayence e.V. werden. Sie bekommen Preisermäßigungen, besondere Einladungen und andere Vergünstigungen. Bitte fragen Sie per E-Mail oder an der Kinokasse nach einem Beitrittsformular.

**IMPRESSUM:**  
 Hrsg: Arbeitsgemeinschaft Stadtkino e.V.  
 Gestaltung: Peter Wolf, Hainburg/Main  
 ©2020

**PARTNER & FÖRDERER:**  
 Institut français  
 Stadt Mainz



**CinéMayence** im Institut français (Schönborner Hof)  
 Schillerstraße 11, 55116 Mainz  
 Eintritt: 5,50 € (4,50 € ermäßigt)  
 Telefon (AB): 0 61 31 22 83 68  
 E-Mail: kino@cinemayence.de  
 URL: www.cinemayence.de



**Diese Anzeigenfläche können Sie mieten!**

**Es gibt eine versteckte Alternative.**

**D**ie AUTOWERKSTATT ist nicht so einfach zu finden wie ein großes Autohaus. Aber die Suche lohnt sich: Wenn Ihnen die Zuverlässigkeit eines Autos wichtiger ist als seine Renntauglichkeit. Wenn Sie Überwachungen bei Reparaturrechnungen und -terminen satthaben und lieber vorher wissen, was Sache ist. Wenn Sie es leid sind, abgefertigt zu werden und lieber mit Menschen reden, die Sie ernst nehmen.

Die AUTOWERKSTATT – das sind zwei: Beda von den Driesch (der Ingenieur) und Wolfgang Schneider (der Meister). Wir reparieren und montieren für Sie, inspizieren und prüfen, beraten und helfen. Alle Marken, alle Plaketten.

Sie wissen nicht wohin mit Ihrem Auto-Problem? Rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine Postkarte. Wir bedanken uns mit einem Wegweiser in Form einer kleinen Überraschung.

**AUTOWERKSTATT**  
 Schneider & von den Driesch GmbH  
 Kirchstraße 75, 55257 Budenheim  
 Telefon (0 61 39) 55 60, Fax 24 89  
 www.autowerkstatt-budenheim.de

**AUTO WERKSTATT**  
 Wir wollen, daß Sie uns gut finden.

# CinéMayence

März 2020



**Do 27.2. – Mi 4.3. 20:30**  
**Masters of Cinema / Komödie**  
**Alles was du willst**  
 (Tutto quello che vuoi)  
 Spielfilm von Francesco Bruni, I 2017, OmU, 106 Min.



**Do, 12. – Di, 17. 20:30**  
**Mystery – Zeitgefühl im 21. Jh.**  
**Cronofobia**  
 Spielfilm von Francesco Rizzi, CH 2019, 93 Min., italOmU



**Do, 5. – Di, 10. 20:30**  
**Künstlerinnen / Pionierin der Moderne**  
**Jenseits des Sichtbaren – Hilma af Klint**  
 Dokumentarfilm von Halina Dyrschka, D 2019, 93 Min., OmU

**Mi, 18. 20:30**  
**Migration / Film und Diskussion**  
**Jordanien – Land der Geflüchteten**  
 Dokumentarfilm von Olivia Samnick und Philipp Lippert, D 2019, 67 Min.  
 Nach dem Film Diskussion mit Till Küster (Medico International) und Save Me Mainz



**Do, 19. – Mo, 23. + Mi 25. 20:30**  
**Künstlerinnen / Frankophilie**  
**Paris Calligrammes**  
 Essay von Ulrike Ottinger, D/F 2019, 129 Min.



**Mi, 11. 20:30**  
**Arbeit im 21. Jh. / Film und Diskussion**  
**Der marktgerechte Mensch**  
 Dokumentarfilm von Leslie Franke und Herdolor Lorenz, D 2019, 99 Min.  
 Anschließend Gespräch mit Leslie Franke



**Di 24. + Do, 26. – Di, 31. 20:30**  
**Konsum und Nachhaltigkeit**  
**Brot**  
 Dokumentarfilm von Harald Friedl, A/D 2020, 94 Min  
 Am 24.3. Preview mit dem Regisseur Harald Friedl und Volker Schmidt-Skories von BioKaiser

Abk: OF = Originalfassung; DF = deutsche Fassung;  
 OmU = Original Herkunftsland mit deutschen Untertiteln

## ■ Alles was du willst

Alessandro ist 22 und hängt den ganzen Tag mit seinen Freunden aus dem Viertel auf der Piazza rum. Die römischen Müßiggänger gebärden sich als Machos, deren Weltbild einfach gestrickt ist. Nur widerwillig nimmt Alessandro auf Druck seines Vaters einen sozialen Job an. Er



soll den 85jährigen Poeten Giorgio auf Spaziergängen als Gesellschafter begleiten. Ein Dichter, der von seiner Umwelt längst vergessen worden ist.

Die Begegnung mit dem Alten, dem die zunehmende Alzheimer-Krankheit die Klarsicht, aber nicht Würde und Eleganz geraubt hat, verändert Alessandro. Die Männer nähern sich an. Demenz bedingte Missverständnisse werden zu humorvollen Übereinkünften.

*Francesco Bruni*, langjähriger erfolgreicher Drehbuchautor, ist mit seinem neuen Film eine liebevolle Komödie gelungen. Wunderbar auch die Wiederbegegnung mit *Giuliano Montaldo*, einem der großen Altmeister des italienischen Kinos.

## ■ Hilma af Klint

1906 malt die Schwedin *Hilma af Klint* ihr erstes abstraktes Bild, Jahre vor *Kandinsky*, *Mondrian* und *Malewitsch*. Die Erfinderin der Abstraktion war eine Frau. Insgesamt schuf sie über 1500 Gemälde, die der Nachwelt Jahrzehnte verborgen bleiben. Wie kann es sein, dass eine Frau Anfang des 20. Jahrhunderts die abstrakte Malerei begründet und niemand nimmt davon Notiz?

Die Kunstwelt entdeckte dies 100 Jahre zu spät. Erst die Retrospektive von *af Klints* Oeuvre in Europa mit mehr als 1 Mio. Besucher sorgte 2013 für Aufklärung. Die Kunstgeschichte musste umgeschrieben werden.

Der Film zeigt eine starke Frau, die trotz der Umstände und unbeirrt aller Rückschläge ihre Kunst erschuf. Sie hat nicht nur Kunst erschaffen, die ihrer



Zeit voraus war, sie hat auch ein Lebensbild vertreten, das bis heute absolut zukunftsweisend ist.

## ■ Der marktgerechte Mensch

Noch vor 20 Jahren waren in Deutschland knapp zwei Drittel der Beschäftigten in einem Vollzeitjob mit Sozialversicherungspflicht. 38% sind es nur noch heute. Aktuell arbeitet bereits die Hälfte der Beschäftigten in Unsicherheit.

Der Film zeigt Fahrer\*innen für Essenslieferanten, die von einem Algorithmus gesteuert werden, Beschäftigte des Einzelhandels, die auf Abruf arbeiten, Crowdworker, die auf Internet-Plattformen mit der ganzen Welt konkurrieren. Auch Menschen in bisher sicher geglaubten Arbeitsstrukturen an Universitäten erleben wir in befristeten Arbeitsverhältnissen.

Der Film stellt aber auch alternative Betriebe vor, die nach dem Prinzip des Gemeinwohls wirtschaften, Beschäftigte von Lieferdiensten, die einen Betriebsrat gründen und die Kraft der Solidarität von jungen Menschen, die für einen Systemwandel eintreten.

Nach dem Film Gespräch mit Leslie Franke – moderiert von Gisela Apitzsch (Fachstelle Gesellschaftliche Verantwortung des Evangelischen Dekanats Mainz)

## ■ Cronofobia

Suter (*Vinicio Marchioni*), Kundenservice-Tester exklusiver Geschäfte, ist ein mysteriöser, eigenbrötlicher Mann, permanent in Bewegung und auf der Flucht vor sich selbst. Den Tag über reist er durch die Schweiz, in seinem anonymen weißen Transporter. In der Nacht beobachtet er heimlich das Leben von Anna (*Sabine Timoteo*), einer rebellischen Frau, die allein in einer Villa im Tessin lebt.

Als die Frau seine Obsession für sie entdeckt, entspinnt sich eine eigenwillige Form von Intimität zwischen den beiden, die bald in eine zärtlich-verstör-

rende Beziehung mündet. Die Beiden geraten in ein bedenkliches Rollenspiel: Anna tut so, als ob ihr Mann nicht gestorben wäre, und Michael schlüpft allmählich in die Rolle des Verstorbenen – von Anna tatkräftig unterstützt.

»Exzellentes Kino bietet *Francesco Rizzis* ebenso rätselhafter wie elegischer Film, der mustergültig vorführt, dass das Nicht-Auserzählen von Geschichten dem Kino immer noch die größten Reichtümer beschert.« (*Saarbrücker Zeitung*)

Der Film wurde mit dem Max Ophüls-Preis für die Beste Regie und Beste Kamera 2019 ausgezeichnet.

## ■ Jordanien

In Jordanien kam etwa ein Drittel der Bevölkerung als Geflüchtete ins Land. Einige davon leben seit Jahren in Städten, andere in riesigen Flüchtlingscamps.

Diese Crowdfunding-Doku macht die Situation in Jordanien zum Thema. Sie begleitet Geflüchtete dabei, wie sie sich in die Gemeinschaft, in der sie jetzt leben, einbringen - nicht als Hilfsuchende, sondern selbst als Helfende.

Nach dem Film Diskussion mit Till Küster, Projektkoordinator für den Nahen Osten bei Medico International und Save Me Mainz

## ■ Paris Calligrammes

»Ich war 20 Jahre jung und mit dem festen Ziel nach Paris gekommen, eine große Künstlerin zu werden«, so setzt die Erinnerung *Ulrike Ottingers* ein. In ihrem filmischen Kalligramm (»Figurengedicht«) stellt sie sich der Herausforderung, einen Film zu machen »aus der Perspektive einer sehr jungen Künstlerin, an die ich mich erinnere, mit der Erfahrung einer älteren Künstlerin, die ich heute bin.«

In einem dichten Strom aus akustischem und visuellem Archivmaterial, verknüpft mit eigenen künstlerischen



und filmischen Arbeiten, lässt *Ottinger* Saint-Germain-des-Prés und Quartier Latin mit ihren Literatencafés und Jazzkellern, die Begegnung mit Vertretern des jüdischen Exils, das Zusammenleben mit ihren Künstlerfreunden, die Gedankenwelt der Pariser Ethnologen und Philosophen, die politischen Umwälzungen des Algerienkrieges und des Mai 68 und das Erbe der kolonialen Zeit wieder aufleben.

## ■ Brot

Kein anderes Lebensmittel besitzt in unserer Kultur einen so fundamentalen Stellenwert wie Brot. Doch wissen wir eigentlich, was wir täglich essen?

Aus dem scheinbar einfachen Grundnahrungsmittel Brot ist ein Genussmittel mit Kult-Potential geworden. Neue



Bio-Bäcker erobern das Land – dennoch kaufen die meisten ihr tägliches Brot und Gebäck immer noch im Supermarkt, wo maschinell produzierte Aufbackware die Regel ist. Und die wenigsten von uns wissen, was in unserem Brot steckt – und wie es eigentlich schmecken kann.

*Harald Friedls* Film erzählt von der traditionellen Kunst des Brotbackens, die von engagierten HandwerksbäckerInnen mit neuem Leben erfüllt wird, und von großen Konzernen, die mit modernster Technologie ihrem Industriebrot zu Aroma und Geschmack verhelfen. Vor allem aber zeigt er, was Brot ausmacht und wie sich die sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Bedingungen in Brot verkörpern. Brot ist ein Film, der Appetit macht!

Am 24. 3. Preview mit Regisseur Harald Friedl und Volker Schmidt-Skories von BioKaiser (Co-Autoren des Buchs »Der Bäcker und sein Brot. Wie bezautes Arbeiten und nachhaltiges Wirtschaften gelingen«)